



南山大学 Nanzan University | 名古屋 Nagoya, Japan

**Katharina**

Humanwissenschaften und Theologie – MAPP – 6. Mastersemester

13.09.2024 – 22.05.2025



## 南山大学 Nanzan University

Die Nanzan Universität ist eine private Universität, die von der katholischen Kirche getragen wird. Sie ist vor allem für ihr Center for Japanese Studies (CJS) bekannt, das spezielle Sprachprogramme in Japanisch anbietet.

Ich habe mich für die Nanzan University und Japan entschieden, weil das Programm optimal zu meinem Masterarbeitsvorhaben passt. Besonders schätze ich die Möglichkeit, auch ohne vorherige Japanischkenntnisse an den Intensivsprachprogrammen teilzunehmen.

## Nagoya, Japan

Nagoya liegt im Herzen Japans, etwa zwischen Tokyo und Osaka, und ist die drittgrößte Stadt des Landes, obwohl sie weniger bekannt ist als ihre größeren Nachbarn. Die Stadt hat eine reiche Geschichte und ist ein bedeutender Industriestandort mit einem wichtigen Hafen. Nagoya bietet eine Vielzahl von kulturellen Attraktionen, darunter beeindruckende Tempel, Museen und historische Stätten. Zudem ist die Stadt für ihre kulinarischen Spezialitäten bekannt, was sie zu einem interessanten Ziel sowohl für Touristen als auch für Einheimische macht.



Was mich positiv überrascht hat, ist, dass Nagoya trotz der Größe nicht von Touristen überlaufen ist. Im Vergleich zu Tokio fühlt sich die Stadt viel entspannter an und bietet eine angenehme Atmosphäre. Man kann die Sehenswürdigkeiten in Ruhe erkunden und die lokale Kultur genießen, ohne sich durch große Menschenmengen drängen zu müssen.

## Organisation

Bei meiner Ankunft in Nagoya wurde ich von meiner Gastfamilie am Bahnhof herzlich empfangen. Es fand eine Orientierungswoche von der Universität statt, in der mir alle wichtigen Informationen und Abläufe erklärt wurden. Die Unterkunft wurde von der Gasthochschule organisiert, wobei die Universität eine Firma beauftragt hat, die dafür sorgt, dass man bei einer Gastfamilie untergebracht wird. Die Kommunikation lief ausschließlich über diese Firma, die sich sehr gut um das Wohlbefinden aller Teilnehmer kümmert. Meine Gastfamilie lebte in einem Vorort von Nagoya, weshalb ich etwa eine Stunde zur Universität pendeln musste.



Vor meinem Aufenthalt hatte ich kaum Kenntnisse der japanischen Sprache. Zu Beginn meines Aufenthalts musste ich zunächst Hiragana und Katakana lernen. Später kam das Lernen von Kanji hinzu. Da meine Gastfamilie kein Englisch sprach, war ich gezwungen, mit ihnen auf Japanisch zu kommunizieren. Diese Herausforderung hat dazu geführt, dass sich meine Sprachkenntnisse erheblich verbessert haben. Durch den täglichen Austausch konnte ich mein Hörverständnis und meine Sprechfertigkeiten deutlich steigern.

## Akademische Eindrücke

Die Kurse haben mir viel Spaß gemacht, waren jedoch auch zeitintensiv. Die Sprachkurse fanden viermal pro Woche von 9:10 bis 12:45 Uhr statt, während andere Veranstaltungen zwischen 90 Minuten und 2,5 Stunden dauerten. In den Sprachkursen lernt man an einem Tag sehr viel, und es werden fast täglich Vokabel- oder Kanji-Tests geschrieben. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Kapitelklausuren sowie mündliche Prüfungen und Hausaufgaben. Die Lehrkräfte sind äußerst freundlich und unterstützen die Studierenden jederzeit. Alle relevanten Informationen erhält man bequem per E-Mail oder über das Campus-Programm.

- Intensive Japanese I und II
- Japanese Society A
- Japanese Religions A und B
- Academic Studies A
- Japanese Popular Culture B
- Elementary Translation

Die Inhalte der Kurse sind für mich besonders wertvoll, da sie mir bei der Erstellung meiner Masterarbeit helfen, weshalb ich mich bewusst für diese Kurse entschieden habe.



## Soziale Integration

Ich habe mich gut ins Campusleben integriert, da die Hochschule verschiedene Angebote zur Förderung der sozialen Integration bereitstellt. Es gibt eine internationale Lounge namens "Stella" sowie die Bereiche World Plaza und Japan Plaza, wo man nicht nur andere internationale Studierende, sondern auch japanische Kommilitonen kennenlernen kann. Darüber hinaus hatte ich durch ISEP die Möglichkeit, mich bereits vor meinem Aufenthalt mit anderen ISEP-Studierenden zu vernetzen, was den Einstieg erleichtert hat.

Ich hatte während meines Aufenthalts viel Kontakt zu Einheimischen, da ich in einer Gastfamilie gewohnt habe. Zudem gab es im Wintersemester Kurse, in denen internationale und japanische Studierende gemeinsam Unterricht hatten. Diese Gelegenheiten haben mir geholfen, die japanische Kultur besser kennenzulernen und meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

## Ihre „Werbeaktion“ für die TU

Ich habe aktiv Werbung für die TU Dortmund gemacht, indem ich an der Study Abroad Fair teilgenommen habe. Dort habe ich japanischen Studierenden die TU vorgestellt und ihnen von den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts berichtet. Darüber hinaus habe ich in alltäglichen Gesprächen das Thema Auslandsaufenthalt angesprochen und die TU Dortmund erwähnt. Da die Nanzan Universität viele Partnerhochschulen in den USA hat und viele internationale Studierende aus den USA anzieht, ist es wichtig, die Unterschiede zwischen einem Auslandsaufenthalt an der TU und einem in den USA hervorzuheben.

Nanzan University | Nagoya, Japan



Ich glaube, dass meine Aktion erfolgreich war. Die Personen, mit denen ich gesprochen habe, waren sehr begeistert von der TU Dortmund und hatten viele Fragen. Besonders gut kam der Imagefilm an, was zeigt, dass das Interesse geweckt wurde.

## Kultur

An der japanischen Kultur fand ich besonders faszinierend, wie tief verwurzelt Traditionen im Alltag sind. Die Matsuri, die mit bunten Paraden und köstlichem Essen gefeiert werden, spiegeln das reiche kulturelle Erbe wider und zeigen den Wert von Gemeinschaft und Harmonie.

Ein weiterer Punkt war die indirekte Kommunikation. Japaner drücken ihre Meinungen oft subtil aus, was bedeutete, dass ich zwischen den Zeilen lesen musste, um ihre wahren Gefühle zu erkennen. Diese Unterschiede waren anfangs ungewohnt, aber mit der Zeit konnte ich mich besser darauf einstellen und mehr über den kulturellen Kontext lernen.



Ich hatte keinen wirklichen Kulturschock, da ich mich vor meiner Reise intensiv mit der Kultur auseinandergesetzt habe und auch an einer Veranstaltung teilgenommen habe, die sich mit dem Thema Kulturschock beschäftigte. Ich denke, dass Japan es einem sehr leicht macht, sich an den Alltag zu gewöhnen. Die freundliche Art der Menschen und die gut organisierten Abläufe tragen dazu bei, dass man sich schnell einlebt und wohlfühlt.

## Nachhaltigkeit

### Hin- und Rückreise

Für meine Hin- und Rückreise musste ich mit dem Flugzeug fliegen, da es nach Japan keine wirkliche Alternative gab. Nach einem kurzen Aufenthalt in Tokio bin ich dann mit dem Shinkansen nach Nagoya gefahren, anstatt erneut das Flugzeug zu nehmen.

### Nachhaltigkeit vor Ort

Während meiner Reisen in Japan habe ich ausschließlich den Zug genutzt und nicht das Flugzeug. Vor Ort wird der öffentliche Nahverkehr in Japan stark genutzt, da man sich auf dessen Zuverlässigkeit verlassen kann. Allerdings fällt auf, dass in Japan viel Plastik verwendet wird. Die Mülltrennung ist gut organisiert, und es gibt klare Kennzeichnungen für recycelbares Plastik.

## Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Entscheidung für eine Gastfamilie:  
Vorteile: Intensive Kultur- und Spracherfahrung  
Nachteile: Möglicherweise längere Pendelwege und zusätzliche Kosten;  
Schwierigkeiten beim Freundschaften schließen
- Grundkenntnisse im Japanischen sind hilfreich, besonders wenn die Gastfamilie kein Englisch spricht
- Plane Ausgaben für den öffentlichen Nahverkehr und Versicherungen (bspw. Gesetzliche Krankenversicherung) ein
- Das PROMOS-Storyteller Stipendium ist eine gute finanzielle Unterstützung und man hat die Möglichkeit die gesammelten Erfahrungen zu teilen



## Das Leben danach...

Aus meinem Aufenthalt in Japan nehme ich wertvolle Sprachkenntnisse und kulturelle Einsichten mit, die mein Studium und meine berufliche Zukunft bereichern werden. Ich kann mir gut vorstellen, später in Japan zu arbeiten, da das Land mich sehr reizt.

Die Erfahrung hat mein Leben verändert, insbesondere durch die Begegnungen mit Einheimischen und das Eintauchen in den Alltag meiner Gastfamilie. Ein unvergessliches Erlebnis war ein traditionelles Fest, bei dem ich teilnehmen durfte; es hat mir einen tiefen Einblick in die japanische Kultur gegeben und meine Perspektive auf das Leben erweitert.



## Anything else?

Ein Auslandsaufenthalt bringt zwar Höhen und Tiefen mit sich, aber insgesamt ist er eine wertvolle Erfahrung in allen Bereichen. Die Herausforderungen fördern persönliches Wachstum, während die positiven Erlebnisse unvergessliche Erinnerungen schaffen. Diese Zeit hat mir nicht nur neue Perspektiven eröffnet, sondern auch meine Fähigkeiten und mein Verständnis für andere Kulturen erheblich erweitert.

